

# Zu Lande, zu Wasser und aus der Luft – Sommerhochwasser 2021

Dominik Lorenz und Giulio Gullotta

Die Überschrift liest sich wie die Beschreibung einer militärischen Operation, wie das Gefecht der verbundenen Waffen. In Wirklichkeit beschreibt sie die ersten Stunden nach dem Starkregen an Ahr, Erft, Swist und den übrigen betroffenen Regionen. Alle, die helfen konnten, brachten sich in die Rettung von Menschen, Tieren und Sachwerten ein. Landwirte mit Traktoren, Bauunternehmen mit Baggern, Nachbarinnen und Nachbarn mit bloßen Händen, Feuerwehren, Landes- und Bundespolizei, ASB, DLRG, DRK, JUH, MHD, THW, Soldatinnen und Soldaten mit ihren Fahrzeugen und der jeweiligen Einsatzausstattung, Vereine, Religionsgemeinschaften und viele Freiwillige.



15.07.21, Swisttal, Hubschrauber und Boot wirken zusammen.

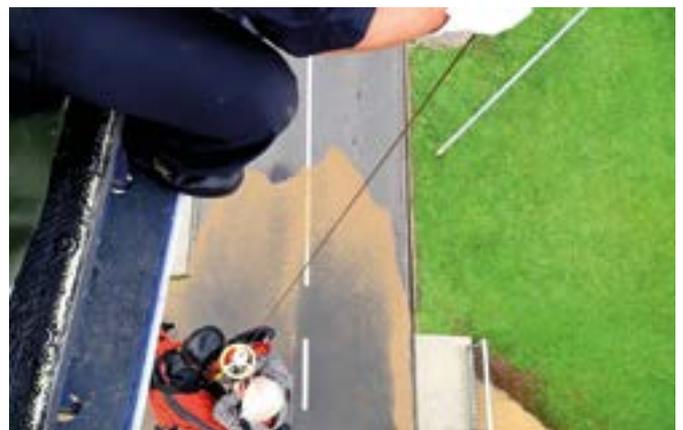
## Tief Bernd – was hast Du getan?

Die Bilder der Katastrophe, die Tief Bernd mit Starkregen und nachfolgenden Überflutungen mitten im Sommer 2021 hinterlassen hat, schließen auch den vielfältigen Einsatz von Rettungsmitteln aus der Luft ein. Ad hoc wurden geeignete Maschinen zusammengezogen, um in den hart getroffenen Ländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz eine besonders komplexe Rettungsmission zu vollbringen. Diese rasche Reaktion wurde notwendig, da in kürzester Zeit sowohl kleine Flüsse wie Ahr, Erft oder Swist massiv über die Ufer getreten waren, als auch urbane Räume durch gestaute Wassermassen empfindlich getroffen wurden. Überall floss oder staute sich Wasser. Neben dem Verlust von Menschenleben gab es Gefahren für die Gesundheit sowie erhebliche Schäden an Sachwerten. Nicht zuletzt war die Infrastruktur, insbesondere Straßen, Schienen und Brücken, teilweise oder vollständige zerstört. Die Fluten haben ganze Ortschaften abgeschnitten und Gebäude über Stockwerke hinweg unter Wasser gesetzt, sodass diese nur noch über Dächer oder Balkone verlassen werden konnten. Sowohl verletzte als auch unverletzte Personen mussten unter

erschweren Bedingungen zunächst einmal lokalisiert und anschließend gerettet werden. Und das im Zusammenspiel von Kräften auf dem Wasser, zu Lande und in der Luft. Hubschrauber mit Rettungswinde flogen einen Einsatz nach dem anderen, um Menschen in Sicherheit zu bringen. So absolvierte beispielsweise allein ein am ersten Tag seitens des ADAC kurzfristig in die Krisenregion verlegter Windenhubschrauber in den ersten Stunden 36 Spezialeinsätze [1].

## Als das Wasser ging ...

Auch nach Sinken der Pegel und Rückgang des Wassers war der Zugang zum Schadensgebiet sowohl für Rettung als auch Versorgung am Boden teilweise unmöglich. Fliegende Systeme wurden eingesetzt, um aus der Luft festzustellen, wo Menschen Hilfe benötigen und welche Wege noch nutzbar waren. Von der kleinen Drohne über Hubschrauber bis hin zum Eurofighter wurde über die Zeit alles genutzt, was einen Mehrwert versprach [2]. Auch die satellitengestützte Aufklärung über den Notfalldienst des europäischen Erdbeobachtungsprogramms Copernicus sei der Vollständigkeit halber erwähnt. Für die verantwortlichen Stellen bot insbesondere der Zusammenschluss unterschiedlicher Informationsquellen eine gute Grundlage für ihre Lagebewertung.



Personenrettung mit der Winde in Bliesheim.  
(Fotos auf dieser Seite: Bundespolizei-Fliegergruppe)

## ... wurde das Ausmaß deutlich.

Während der Akutphase überwog die Rettung per Winde – auch in der Nacht und von mehreren Personen gleichzeitig. Anschließend verlagerte sich der Hubschrauberein-

satz nach und nach mehr in Richtung Personensuche und Lageerkundung. Vermisste wurden aus der Luft mit Hilfe von Wärmebildsignaturen gesucht, Einsätze am Boden durch die luftgestützte Erkundung von Wegen vorbereitet. Dabei wurde selten leer geflogen. Der Transport von Personal und Material nahm kontinuierlich zu. Ganz gleich, ob Suchhunde mit Einsatzkräften, Windeln, Babynahrung oder Medikamente: Es gibt Stimmen, die anlässlich der zahlreichen Flugbewegungen von „Luftbrücken“ sprechen. Insbesondere die Orte, die wegen unpassierbarer Wege nahezu vollständig von der Außenwelt abgeschnitten waren, erhielten (über)lebenswichtiges Material aus der Luft.



Ein Mehrzweckhubschrauber NH-90 fliegt Material als Außenlast zu den Einsatzkräften vor Ort im Rahmen des Hochwassereinsatzes 2021 in Insul im Ahrtal, am 25.07.2021. (Foto: Bundeswehr / Tom Twardy)

### Zwischenfazit

An die Lufteinsatzmittel wurden im Sommer 2021 mehrere Rollenanforderungen gleichzeitig oder in rascher Folge gestellt, die weit über die allgemeine Luftrettung hinausgingen und die der Technik, wie auch dem Personal, Außergewöhnliches abverlangt haben. Es wurde sehr deutlich, dass komplexe Lagen auch komplexe Antworten und flexibles, lageangepasstes Handeln erfordern. Es gilt die Erfahrungen des Sommers sorgfältig auszuwerten, denn Extremwetter nehmen mit dem Klimawandel an Intensität und Häufigkeit zu. In Deutschland kam es in den letzten Jahrzehnten immer wieder zu großen Schäden durch Starkniederschläge und diese werden auch in Zukunft eine immanente Gefahr darstellen [3]. Auch andere natürliche oder technische Gefahren stellen künftig den Bevölkerungsschutz vor neue, aber auch altbekannte Herausforderungen. Sicher muss dabei nicht jedes Rettungsmittel alle Anforderungen erfüllen, jedoch zählen sich in solchen Situationen robuste und leistungsfähige Maschinen ebenso wie weitergedachte Konzepte aus. Hierbei müssen auch die verschiedenen Akteure und Anbieter Hand in Hand zusammenarbeiten, sowohl zu Lande / am Boden, zu Wasser, als auch in der Luft. Daher muss der Gedanke „multi role multi purpose“ für

### Quellen

- [1] ADAC Stiftung (2021) Hochwasser: Noch nie so viele Spezialeinsätze aus der Luft. <https://luftrettung.adac.de/hochwasser-noch-nie-so-viele-spezialeinsaetze-aus-der-luft/#:~:text=2021%20verzeichneten%20die%20vier%20Windenstationen,von%20zw%C3%B6lf%20Prozent%20E2%80%93%20Tendenz%20steigend.>
- [2] Bundeswehr (2021) Hochwasser: Eurofighter liefern Luftbilder für die Amtshilfe, <https://www.bundeswehr.de/de/aktuelles/meldungen/eurofighter-liefern-luftbilder-amtshilfe-5204930>
- [3] Deutsche Komitee Katastrophenvorsorge (2021) Starkregen: Ursachen, Folgen Handlungsbedarfe, [https://www.dkkv.org/fileadmin/user\\_upload/DKKV\\_Statement\\_2021\\_16\\_07\\_Starkregen.pdf](https://www.dkkv.org/fileadmin/user_upload/DKKV_Statement_2021_16_07_Starkregen.pdf)

Lufteinsatzmittel interdisziplinär mutig und innovativ weitergedacht werden. Auch die Erprobung von Verfahren und Technik in komplexen, fordernden Übungsszenarien bringt Handlungssicherheit und wertvolle Erkenntnisse. Angefangen von der Kommunikation der Kräfte – sei es über Funk oder auch Rauch- / Lichtsignale – bis hin zur Abstimmung der Versorgungsleistungen: Nur was geübt wird, kann im



Das Zusammenwirken von Hubschrauber und Kräften am Boden muss geübt werden. Oranger Rauch wird bei Außenlandungen zur Positionsmarkierung und Bestimmung der Windrichtung eingesetzt. (Foto: BBK)

Einsatz funktionieren. Tief Bernd hat allen Akteuren des Bevölkerungsschutzes neue Lektionen mitgegeben, mit denen es sich sorgfältig auseinanderzusetzen gilt.

Dr. Dominik Lorenz ist Notfallmediziner und Anästhesist. Er arbeitet im Referat *Sanitätsdienst* des BBK als Referent.

Giulio Gullotta leitet die Abteilung III, Wissenschaft und Technik, im BBK. Die Abteilung III ist im BBK die Heimat der Zivilschutzhubschrauber.